

2. Ich wollte dich führen, und in meiner Mutter Haus bringen, da du mich lehren solltest, da wollt ich dich tränken mit *b*) gemachtem Wein, und mit dem Most meiner Granatapfel.

*b*) Hebr. Mit gewürztem Weine (dieser *B.* sagt: Ich wollte dich sorgfältig bewahren und dir die möglichsten Beweise meiner Gegenliebe geben. Unter welcher Veranstaltung, und der davon genießenden lebhaftesten Empfindung, die Verlobte Christi *B. 3.* als sanft einschummernde wie *E. 2, 6.* abermal vorgestellt, und *B. 4.* von dem Bräutigam ihre unzeitige Aufweckung verboten, *B. 5.* aber sie wiederum als aufgewacht, ja als ihren Bräutigam wirklich umfangende erblicket wird.

3. Seine *†* Linke liegt unter meinem Haupte, und seine Rechte herzet mich.

*† E. 2, 6. A.*

*II. 4.* Ich *†* beschwere euch Töchter Jerusaleum, daß ihr meine Liebe nicht aufwecket noch reget, bis daß ihr selbst gefällt.

*† s. E. 3, 5.*

5. Wer *c*) ist die, \* die herauf fährt von der Wüsten, und \*\* lehnet sich auf ihren Freund? unter dem Apfelbaum weckete *d*) ich dich, da *e*) deine Mutter dich gebohren hatte, da mit dir gelegen ist, die dich gezeuget hat. \* *E. 6, 9.*

\*\* *1 Pet. 5, 10.*

*c*) So bewundern die Töchter Jerusaleum *E. 8, 8.* die Vertraulichkeit der Braut mit dem Bräutigam.

*d*) Die Braut, die von hier bis *B. 12.* den Bräutigam anredet, wird *B. 3, 4.* als eine Person vorgestellt, die ihren Geliebten auch wie schlummernde (vergl. *Ps. 44, 24. Mat. 8, 24.*) unter einem angenehmen Schatten endlich angetroffen, da er über ihrem Suchen und ängstlichen Sehnen aufgewacht sey. vergl. *E. 6, 1. Anm.* So zeigt sich Gott als erwachende bey seiner Gläubigen anhaltendem Gebete. *Ps. 35, 23. 59, 5. 78, 65.*

*e*) Hebr. Daselbst (unter dem Baume, wo ich dich aufweckte, war es) wo deine Mutter dich gebahr, daselbst (sag ich) wo sie dich mit Schmerzen gebahr; Auch diese Beschreibung gehöret wahrscheinlich zur poetischen Auszierung; *s. E. 4, 1. A.* oder die Meynung ist vielleicht diese: Eben da, wo der Seelenfreund gebohren (und durch seine menschliche Geburt unser Bruder *B. 1.*) worden, (das ist, in der Betrachtung dieser seiner holden Menschwerdung *Hebr. 2, 14-18.*) habe sie ihn auch gefunden, (da noch seine Lust sey bey Menschenkindern, *Spr. 8, 31.* als unter dem angenehmen Schatten eines Apfelbaumes *E. 2, 3.* zu ruhen.

6. Gehe *f*) mich, wie ein *†* Siegel auf dein Herz, und wie ein Siegel auf deinen Arm: Denn Liebe ist stark, wie der Tod,

und Eifer *g*) ist fest, wie die Hölle. Ihre Blut ist feurig, und eine *h*) Flamme des Herrn.

*† 2 Tim. 2, 19.*

*f*) Drücke mich, o Bräutigam, (wie der Hohepriester die Rahmen auf seiner Brust eingegraben trug. *2 Mos. 28, 11. 12.*) auf dein Herz und Arm, (daß du stets in Gnaden mein eingedenk seyst. *s. Es. 49, 16.*) denn (unsere beyderseitige vornehmlich aber deine) Liebe ist stärker als der Tod.

*g*) Hebr. Und dein Liebeseyfer, (dir deine Verlobte nicht nehmen zu lassen, *Joh. 10, 28. 29. Weisß. 3, 9.* ist gegen die, die dies unternehmen wollen, eben) so hart (und unüberwindlich,) als Tod und Hölle.

*h*) D. h. Ein vom Herrn angezündetes, unauslöschliches Feuer *s. Hiob 1, 16.* Vgl. Hier sieht man wohl, daß Salomo in diesem Liede von geistlicher Liebe singet, die Gott giebt, und uns auch erzeiget, und allen seinen Wohlthaten.

7. Daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe auslöschten, noch die *†* Ströme sie ersäufen. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um \* die Liebe geben wollte, so gülte es alles nichts. *† Es. 43, 2.*

\* *Ps. 73, 25. Röm. 8, 35. f.*

8. Unsere Schwester ist klein, und hat keine Brüste. Was sollen wir unserer Schwester thun, wenn *i*) man sie nur soll anreden?

*i*) Hebr. Zur Zeit, wenn man von ihr (als einer Person, die sich verheyrathen soll,) redet; (dieser *B.* redet wahrscheinlich von denen annoch zur wahren Kirche zurückbringenden Seelen, deren guten Zustand sie nach ihrer Liebe wünschet, *Apg. 26, 29.* aber mit menschlichen Augen noch nicht erkennen kann; daher steht *B. 9.* die Erklärung: Wie dieselben, wenn sie schon einige Stärke hätten, wie eine Mauer, noch mehr in einen blühenden Zustand zu bringen wären; wenn sie aber wie eine Thüre, noch leicht zu bewegen wären, so wären sie auf's beste zu stärken.

9. Ist sie eine Mauer, so wollen wir silbern Bollwerk darauf bauen. Ist sie eine Thür, so wollen wir sie befestigen mit Cedern Holen.

10. Ich *k*) bin eine Mauer, und meine Brüste sind wie *†* Thürme, da bin ich geworden vor seinen Augen, als die Frieden findet. *† E. 4, 4.*

*k*) Ich, die Braut, bin durch die Gnade Christi bereits wie eine Mauer und Thurm gegründet; *s. B. 8. A.* daher habe ich vor ihm Gnade und alles Wohl gefunden.

11. Salomo *l*) hat einen Weinberg zu Baal Hamon. Er gab den \* Weinberg den Hütern, daß ein jeglicher für seine Früchte brächte tausend Silberlinge.

*l*) Hier wird unter Redensarten die vom dem Zustande der damaligen Zeit hergenommene

*Mr 2*

*nommen*